

## Auswertung MDRfragt:

### Eigene Partei von Wagenknecht – sinnvoll oder schädlich?

Befragungszeitraum: 23.-24.10.2023 (24 Stunden)

26.783 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

### Die Ergebnisse in der Übersicht:

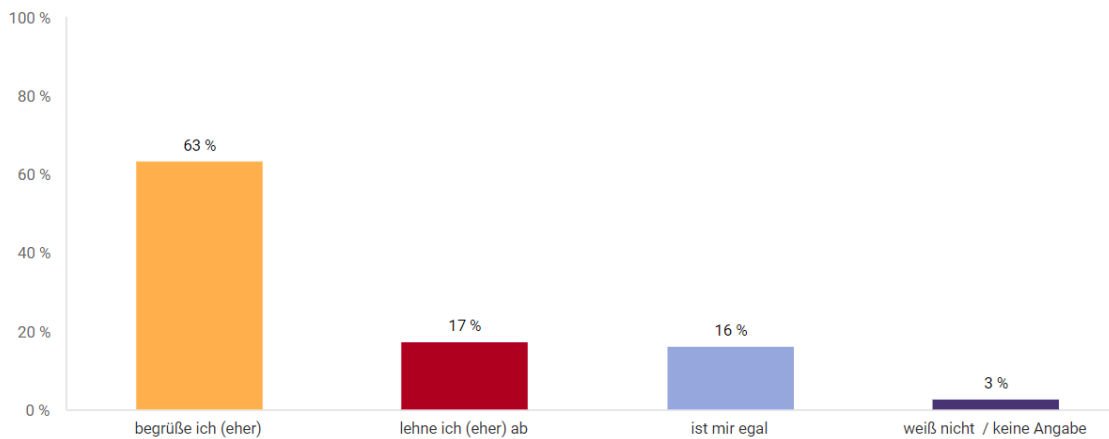
- Knapp zwei Drittel befürworten Partei-Gründung von Sahra Wagenknecht
- Mehrheit findet es falsch, den Sitz im Parlament bei Parteiaustritt zu behalten
- Mehrheit findet: Wir brauchen neue Parteien in Deutschland
- Hälfte rechnet Sahra Wagenknechts Partei langfristig Chancen zu
- 4 von 10 fürchten erschwerte Regierungsbildungen in der Zukunft durch Wagenknecht-Partei
- Hälfte verortet Partei im linken politischen Spektrum
- Mehr als die Hälfte wünscht sich Teilnahme der Partei an Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen
- Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen: Befragte aus den Freistaaten sind stärker für Antritt der Partei als für Wagenknecht als Spitzenkandidatin

## Die Ergebnisse im Detail:

### Knapp zwei Drittel befürworten Partei-Gründung von Sahra Wagenknecht

Dass Sahra Wagenknecht eine neue Partei gründen will, trifft in der MDRfragt-Gemeinschaft auf breite Zustimmung: Knapp zwei Drittel (63 %) der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder begrüßen die Parteigründung. 17 Prozent lehnen sie ab – fast ebenso vielen ist es egal (16 %).

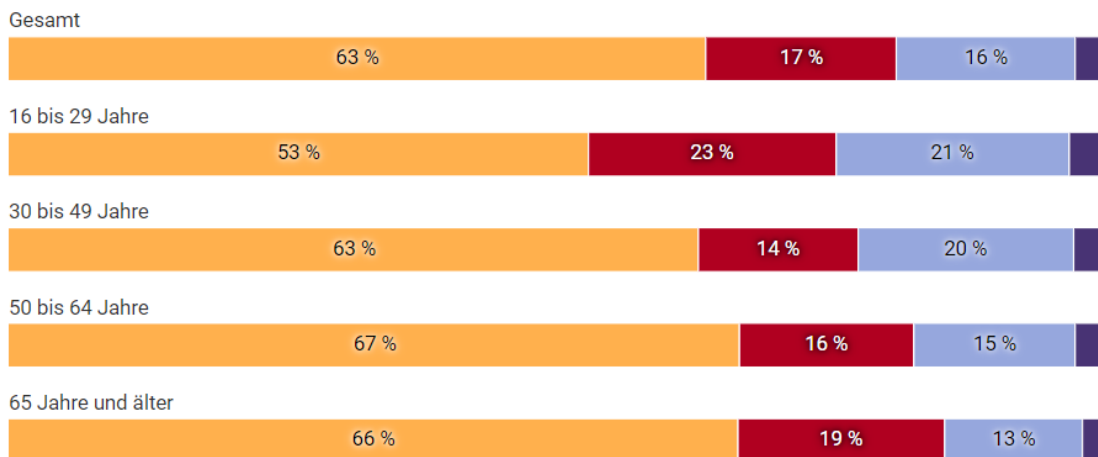
Frage: *Wie finden Sie es, dass Sahra Wagenknecht eine neue Partei gründen will?*<sup>1</sup>



2

Am kleinsten ist die Befürwortung der Parteigründung bei der **jüngsten Gruppe** der Befragten (16-29 Jahre), wobei mit 53 Prozent auch hier die Mehrheit die Parteigründung begrüßt.

● begrüße ich (eher) ● lehne ich (eher) ab ● ist mir egal ● weiß nicht / keine Angabe



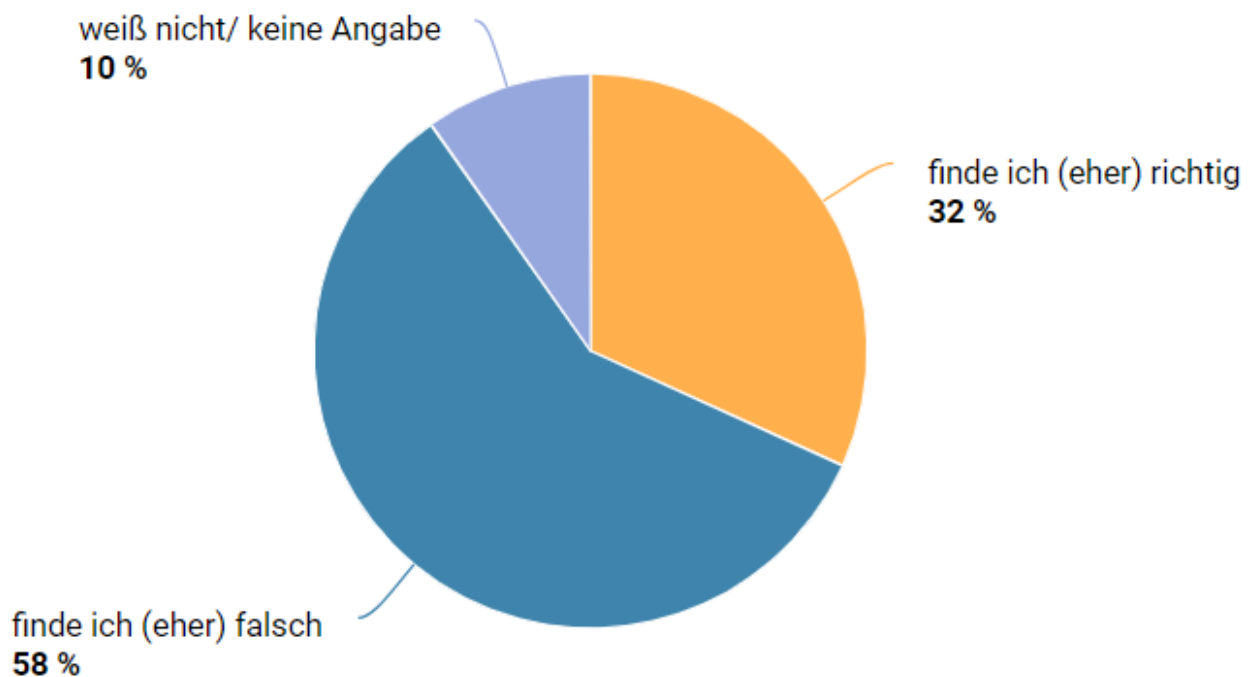
<sup>1</sup> Genaue Verteilung in %: begrüße ich: 47 / begrüße ich eher: 16 / lehne ich eher ab: 6 / lehne ich ab: 11

## Mehrheit findet es falsch, den Sitz im Parlament bei Parteiaustritt zu behalten

Sahra Wagenknecht und ihr Erstunterstützer-Team sind aus der Linken ausgetreten, wollen aber ihr Bundestagsmandat behalten. Es kam auch in der Vergangenheit vor, dass Politikerinnen und Politiker in einer Wahlperiode aus ihrer Partei ausgetreten sind oder die Partei gewechselt haben. Immer wieder wird gefordert, dass Politikerinnen und Politiker in solchen Fällen ihren Sitz im Parlament abgeben sollten.

Die Mehrheit der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, finden es grundsätzlich falsch, wenn Abgeordnete ihren Platz im Parlament behalten, auch wenn sie die Partei verlassen, für die sie zur Wahl angetreten waren (58 %). Rund ein Drittel (32) findet es richtig.

*Frage: Sahra Wagenknecht und ihr Erstunterstützer-Team sind aus der Linken ausgetreten, wollen aber ihr Bundestagsmandat behalten. Es kam auch in der Vergangenheit vor, dass Politikerinnen und Politiker in einer Wahlperiode aus ihrer Partei ausgetreten sind oder die Partei gewechselt haben. Immer wieder wird gefordert, dass Politikerinnen und Politiker in solchen Fällen ihren Sitz im Parlament abgeben sollten. Wie finden Sie es grundsätzlich, wenn Abgeordnete ihren Platz im Parlament behalten, auch wenn sie die Partei verlassen, für die sie zur Wahl angetreten waren?<sup>2</sup>*



<sup>2</sup> Genaue Verteilung in %: richtig: 18/ eher richtig: 14 / eher falsch: 20 / falsch: 39

Vor allem diejenigen, die sich **gegen die Parteigründung von Sahra Wagenknecht aussprechen**, finden es falsch, wenn Abgeordnete trotz Parteiaustritt ihr Mandat behalten (87 %). Bei denjenigen, die die Parteigründung befürworten, ist die Meinung nahezu gespalten, wobei auch hier der Anteil derer, die es falsch finden, dass Abgeordnete ihren Parlamentssitz behalten, leicht überwiegt (46 %).

● finde ich (eher) richtig   ● finde ich (eher) falsch   ● weiß nicht/ keine Angabe

Gesamt



FÜR Parteineugründung



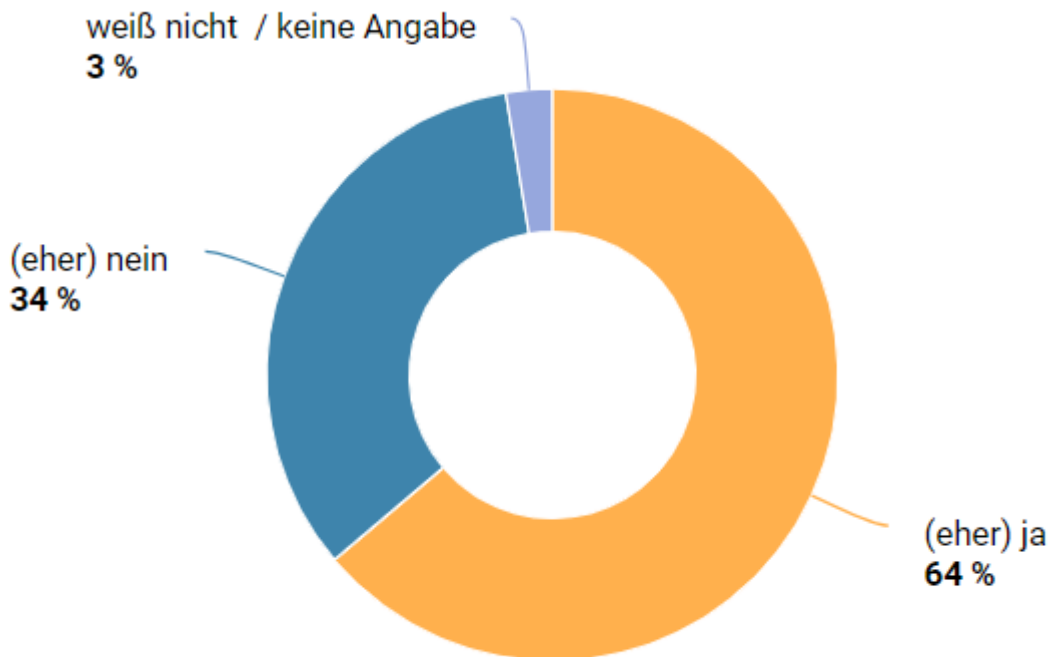
GEGEN Parteineugründung



## Mehrheit findet: Wir brauchen neue Parteien in Deutschland

Ganz grundsätzlich haben knapp zwei Drittel der Befragten das Gefühl, dass wir in Deutschland neue Parteien brauchen (64 %). Rund ein Drittel (34 %) sieht das anders.

Frage: Und ganz grundsätzlich: Haben Sie das Gefühl, wir brauchen in Deutschland neue Parteien?<sup>3</sup>

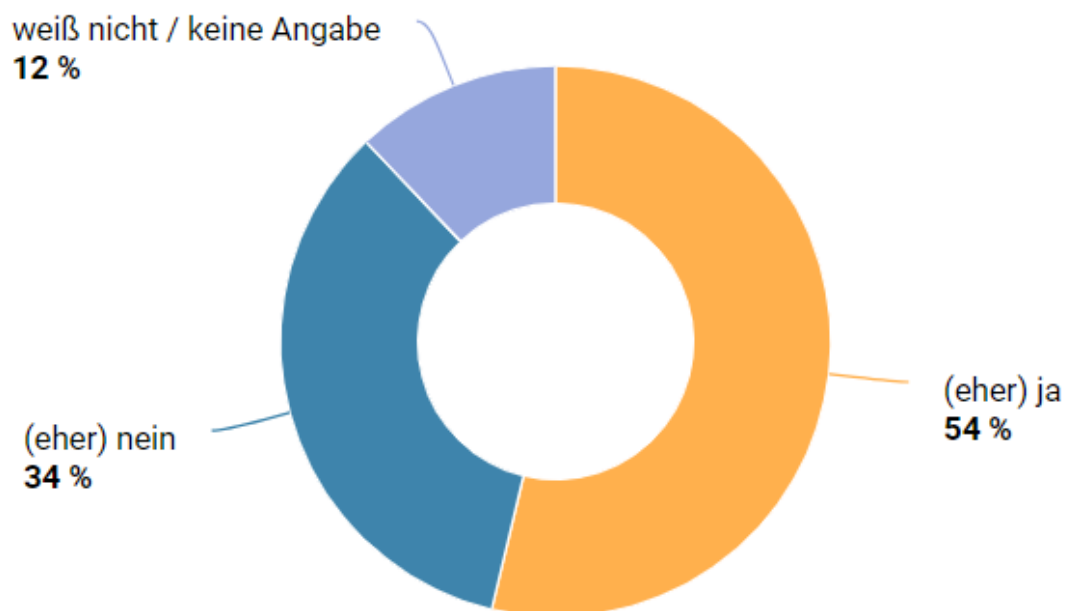


<sup>3</sup> Genaue Verteilung in %: ja: 45 / eher ja: 19 / eher nein: 13 / nein: 21

## Hälfte rechnet Sahra Wagenknechts Partei langfristig Chancen zu

54 Prozent der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer denken, dass es der geplanten Partei von Sahra Wagenknecht langfristig gelingen kann, sich politisch zu etablieren. Ein Drittel ist diesbezüglich skeptisch und glaubt nicht, dass die Partei langfristig Chancen haben wird (34 %). 12 Prozent wollten sich dazu nicht äußern oder können es aktuell nicht einschätzen.

Frage: Denken Sie, dass sich die geplante Partei von Sahra Wagenknecht langfristig etablieren kann?



Der Vergleich der **Altersgruppen** zeigt: Bei den jüngsten Befragten (unter 30 Jahre) überwiegt der Anteil derer, die der Partei keine langfristige Chance zutrauen.

● (eher) ja   ● (eher) nein   ● weiß nicht / keine Angabe

Gesamt



16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



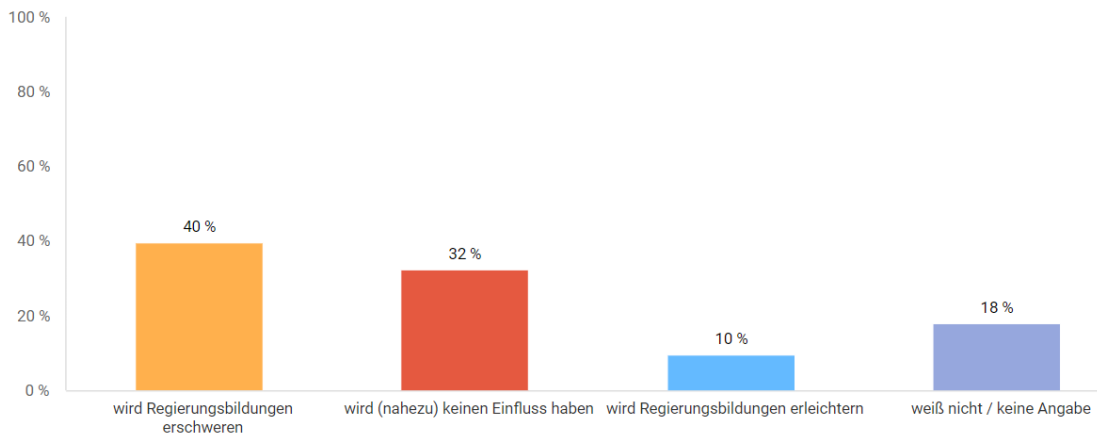
65 Jahre und älter



## 4 von 10 fürchten erschwerte Regierungsbildungen in der Zukunft durch Wagenknecht-Partei

Welchen Einfluss wird die Gründung der Wagenknecht-Partei auf künftige Regierungsbildungen haben? 4 von 10 der MDRfragt-Teilnehmerinnen und –Teilnehmer fürchten: Es könnte künftig durch die neue Partei schwieriger werden, Regierungsmehrheiten zu bilden (40 %). Rund ein Drittel (32 %) denkt, dass es (nahezu) keinen Einfluss haben wird. Ein Zehntel geht davon aus, dass Regierungen künftig aufgrund der Partei leichter gebildet werden können (10 %). Bei dieser Frage tun sich 18 Prozent jedoch auch schwer, eine Antwort zu finden – weil sie es aktuell nicht einschätzen können oder keine Angabe machen möchten.

Frage: Was denken Sie: Welchen Einfluss wird die Gründung der Partei auf künftige Regierungsbildungen haben?



8

Der Vergleich der **Bundesländer** zeigt: Vor allem die MDRfragt-Mitglieder in *Thüringen* befürchten, dass die Regierungsbildung durch die neue Partei schwieriger werden könnte (46 %). Im Freistaat regiert eine Minderheitsregierung und die einzige Koalition, die ein linker Ministerpräsident (Bodo Ramelow) anführt. Auch Sahra Wagenknecht ist gebürtige Thüringerin. Dagegen halten sich in *Sachsen* die Anteile derjenigen, die erschwerte Regierungsbildungen befürchten und derjenigen, die nahezu keinerlei Einfluss erwarten, nahezu die Waage.

- wird Regierungsbildungen erschweren
- wird (nahezu) keinen Einfluss haben
- wird Regierungsbildungen erleichtern
- weiß nicht / keine Angabe

Gesamt



Sachsen



Sachsen-Anhalt



Thüringen

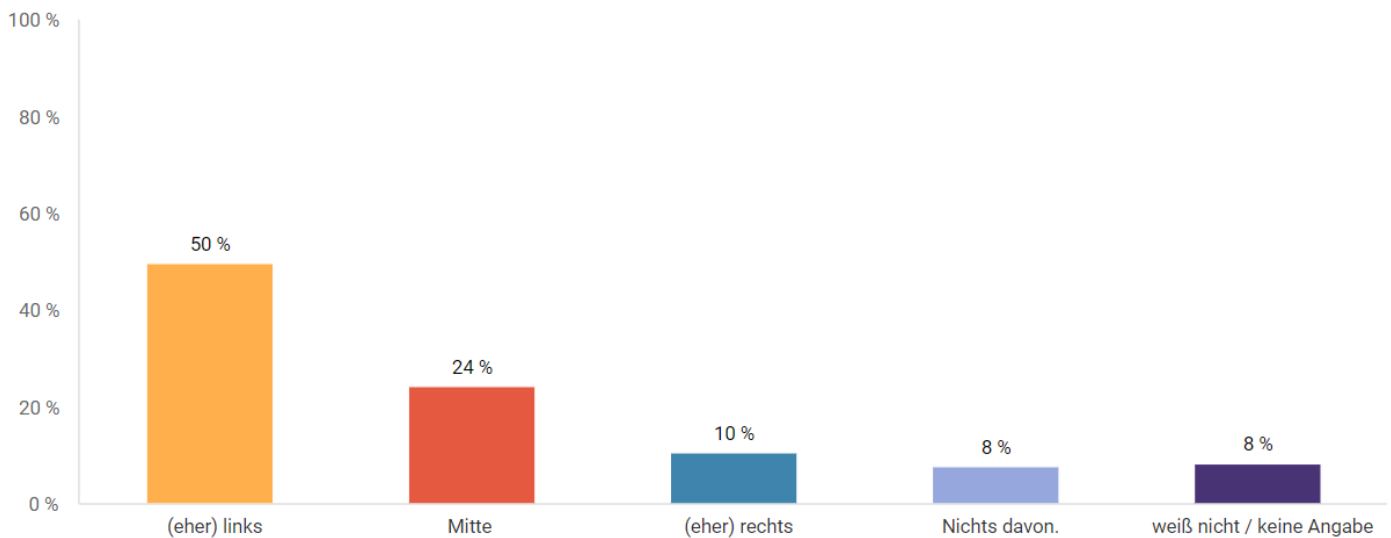




## Hälfte verortet Partei im linken politischen Spektrum

Wo lässt sich die künftige Partei von Sahra Wagenknecht politisch am ehesten einordnen? Für die Hälfte der Befragten ist klar: Die Partei der langjährigen Linken-Frontfrau, in deren Verein „Bündnis Sahra Wagenknecht“ auch weitere ehemalige Politikerinnen und Politiker der Partei „Die Linke“ vertreten sind, wird sich im (eher) linken politischen Spektrum einordnen lassen (50 %). Rund ein Viertel (24 %) verortet sie in der politischen Mitte; etwa ein Zehntel (10 %) am (eher) rechten politischen Rand. Jeweils 8 Prozent finden: Nichts davon ist zutreffend oder wollen oder können dazu aktuell keine Angabe machen.

Frage: Was denken Sie: Wo lässt sich die künftige Partei von Sahra Wagenknecht politisch am ehesten einordnen?<sup>4</sup>



<sup>4</sup> Genaue Verteilung in %: links: 18 / eher links: 31 / Mitte: 24 / eher rechts: 9 / rechts: 2

Bei dieser Frage zeigt der Vergleich der **Altersgruppen**: Je jünger die Befragten, umso stärker verorten sie die neue Wagenknecht-Partei im rechten Spektrum. Je älter, umso eher wird die Partei im linken Spektrum angesiedelt.

● (eher) links  
 ● Mitte  
 ● (eher) rechts  
 ● Nichts davon.  
 ● weiß nicht / keine Angabe

Gesamt



16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter

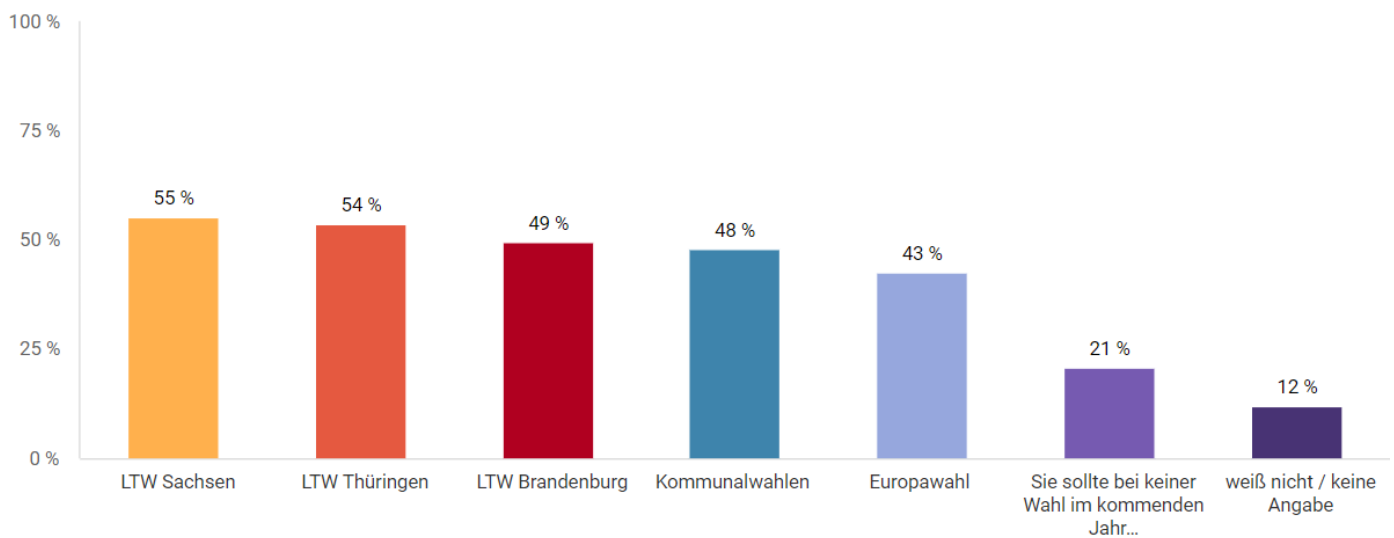


## Mehr als die Hälfte wünscht sich Teilnahme der Partei an Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen

Sahra Wagenknecht sagte am Montagvormittag, ihre künftige Partei strebe an, nicht nur bei den Europawahlen im Frühjahr anzutreten, sondern auch bei den drei Landtagswahlen im Herbst in Thüringen, Sachsen und Brandenburg. Gleichzeitig betonte sie: Es sei unklar, ob die Partei das organisatorisch und personell schaffen werde.

Mehr als die Hälfte aller MDRfragt-Mitglieder aus den drei mitteldeutschen Bundesländern, die sich an der Befragung beteiligt haben, finden es wünschenswert, dass die Wagenknecht-Partei im kommenden Jahr bei den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen antritt (55 bzw. 54 %). Auch bei den anderen Wahlen im kommenden Jahr – Europawahl, Kommunalwahlen und Landtagswahl in Brandenburg – sind zwischen 43 und 49 Prozent der Ansicht, die Partei sollte hier zur Wahl antreten. Mehr als ein Fünftel (21) sind jedoch der Ansicht: Das Wagenknecht-Bündnis sollte bei keiner Wahl im kommenden Jahr antreten.

*Frage: Sahra Wagenknecht sagte am Montagvormittag, ihre künftige Partei strebe an, nicht nur bei den Europawahlen im Frühjahr anzutreten, sondern auch bei den drei Landtagswahlen im Herbst in Thüringen, Sachsen und Brandenburg. Gleichzeitig betonte sie: Es sei unklar, ob die Partei das organisatorisch und personell schaffen werde. Bei welchen Wahlen im kommenden Jahr sollte die Partei antreten? Sie können alles auswählen, was Sie zutreffend finden.*



## Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen: Befragte aus den Freistaaten sind stärker für Antritt der Partei als für Wagenknecht als Spitzenkandidatin

Von den Befragten aus Sachsen und Thüringen, die im kommenden Jahr in ihren Bundesländern Landtagswahlen haben, wollten wir noch einmal genauer wissen: Sollte die Partei dort antreten? Und wünschen sie sich vielleicht auch, dass Wagenknecht Spitzenkandidatin für die neue Partei wird?

Das Ergebnis zeigt: Sowohl die MDRfragt-Mitglieder in Sachsen als auch in Thüringen beantworten beide Fragen mehrheitlich mit ja oder eher ja. Allerdings ist die Zustimmung zum Antritt der Partei größer als zu einer Spitzenkandidatin Wagenknecht im eigenen Freistaat:

- In **Sachsen** sprechen sich mehr als zwei Drittel (67 %) dafür aus, dass die Partei von Wagenknecht bei der Landtagswahl in Sachsen im kommenden Jahr antreten soll. Knapp ein Zehntel weniger (59 %) würde es zudem befürworten, wenn Wagenknecht dort auch als Spitzenkandidatin antritt.<sup>5</sup>
- In **Thüringen** sind mehr als zwei Drittel (68 %) dafür, dass die Partei von Wagenknecht bei der Landtagswahl in Thüringen im kommenden Jahr antreten soll. Knapp ein Zehntel weniger (60 %) würde es zudem befürworten, wenn Wagenknecht dort auch als Spitzenkandidatin antritt.<sup>6</sup>

Fragestellung: Bei Ihnen in Sachsen / Thüringen wird im kommenden Herbst ein neuer Landtag gewählt. Wie stehen Sie mit Blick auf diese Wahl zu den folgenden Aussagen?

12

● (eher) ja   ● (eher) nein   ● weiß nicht / keine Angabe

„Die Partei von Wagenknecht sollte antreten“



„Wagenknecht sollte als Spitzenkandidatin antreten“



<sup>5</sup> **Sachsen:** Genaue Verteilung zum Antritt in %: ja: 52 / eher ja: 15 / eher nein: 8 / nein: 18

Genaue Verteilung zur Spitzenkandidatin in %: ja: 44 / eher ja: 15 / eher nein: 10 / nein: 21

<sup>6</sup> **Thüringen:** Genaue Verteilung zum Antritt in %: ja: 57 / eher ja: 11 / eher nein: 9 / nein: 17

Genaue Verteilung zur Spitzenkandidatin in %: ja: 47 / eher ja: 13 / eher nein: 10 / nein: 21

## Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 23.-24.10.2023 stand unter der Überschrift:

### **Eigene Partei von Wagenknecht – sinnvoll oder schädlich?**

Insgesamt sind bei MDRfragt 66.010 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 24.10.2023, 12 Uhr).

26.783 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

#### Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	290 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	3.603 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	10.988 Teilnehmende
65+:	11.902 Teilnehmende

#### Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	13.602 (51 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	6.559 (24 Prozent)
Thüringen:	6.622 (25 Prozent)

#### Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	11.228 (42 Prozent)
Männlich:	15.493 (58 Prozent)
Divers:	62 (0,2 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.